

Zeitschrift: Annalen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 2 (1824)

Artikel: Nachricht für Geognosten

Autor: Studer, B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-358254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

that, sprang er plötzlich auf dieselben los, biss allen zuerst die Köpfe ein, lekte ihr Blut, brach dann ihre Flügel, und dann erst fraß er sie bis auf wenige Schwungfedern vollständig auf, die Beute mit den Tatzen haltend, ganz bärenartig. Einen jungen lebhaften wilden Fuchs, den ich im gleichen Zimmer unangebunden hatte, fraß er über Nacht bis auf wenige Schwanzhaare auf, nachdem er ihn an der Gurgel gepackt und erbissen hatte. Er war beinahe unersättlich, und fraß ausgezeichnet gern Fleisch, obschon er vorher über ein Jahr lang nur mit Milch und Pflanzenspeisen erhalten worden war. Einen an der Wand hängenden Rock zerbiß er über Nacht in mehr als 40 kleine Stücke. Er scharrete sich, wie die Katze, in die Erde eine Grube mit den Vorderfüßen, worein er seine Excremente legte, und die er mit den Hinterfüßen wieder zudeckte. — Die Brustmuskeln haben viele Aehnlichkeit mit denen des Maulwurfs und somit mit denen der Vögel, der Darmkanal ist beinahe überall gleichförmig weit und ohne Blinddarm, wie beim Marder.

VIII.

Nachricht für Geognosten.

In dem seiner merkwürdigen Petrefacten wegen von Alters her berühmten Thale von Court und Malleray, Bisth. Basel, empfehle ich den Besuch einer ziemlich hohen Felswand am nördlichen Abhang, gleich hinter Sorvilier.

Die Grundlage des Hügels, dessen Profil die Felswand aufdeckt, ist lockere Molasse oder ganz loser Sand, dann folgt ein ungefähr 1^m. mächt.

Lager von ausgezeichnetem Muschelsandstein, in dem sich Hayfischzähne finden, auf demselben ein 0,7^{m.} mächt. Lager von Süßwasserkalk, mit Abdrücken kleiner Planorben; dieser Kalk wird bedeckt durch ein bei 2^{m.} mächt. Lager von Muschel-sandstein, dem untern vollkommen ähnlich; dann folgt lockere Molasse, die Nagelfluhgeschiebe aufnimmt und zuletzt in wahre Nagelfluh übergeht, unter deren Geröllen man alle ausgezeichneten Granite, Porphyre u. s. w. der Thuner- oder Emmenthaler-Nagelfluh, aber auch nicht ein einziges von Jurakalk findet. Diese Nagelfluh ist bei 5^{m.} mächt. Wenn, nach einer ziemlich verbreiteten Annahme, der weisse Jurakalk, aus dem beide Thalwände und wohl auch der Grund des Court-Thales bestehn, Kreide ist, und die Molasse der plastische Thon von Paris, so hätten wir hier also die ganze Formationsfolge von Kreide, plastischem Thon, calcaire grossier, Süßwasserkalk, grès marin supérieur und terrain de transport; nur setzt sich dieser Vergleichung die vollkommene Identität des obern und untern Muschelsandsteins und die Natur der Gebirgsarten entgegen, aus denen die Nagelfluh besteht.

Auf dem Gipfel eines, näher bei Court, mitten im Thale liegenden Molasse-Hügels, fand ich ein Geschiebe von bräunlichem Jurakalk ganz voll von Pholadenlöchern, welche größtentheils noch die Schalen der Pholaden, ausserordentlich gut erhalten, einschlossen. Es wäre von hoher Wichtigkeit dieses Gestein anstehend zu finden.

B. Studer.
